

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 21

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

J. D. Whj: Der schweizerische Robin-
son. 8. Originalausgabe. 134 Abbildungen. 432 Sei-
ten. Gebunden Fr. 6.—. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Der „Schweizerische Robinson“ ist wieder dal Nun kann nach mehrjähriger Pause die schmerzliche Lücke so vieler Wunschzettel endlich geschlossen werden. Die starke Nachfrage während der paar Jahre, da dieser Jugend-Klassiker vergriffen war, hat den Orell Füssli-Verlag, Zürich, bewogen, eine prächtige, billige Jubiläumsausgabe zu veranstalten. Namohl, Jubiläumsausgabe, denn durch volle 120 Jahre hat sich dieses berühmte Buch bewährt.

Die Inhaber des Verlages Orell Füssli u. Co., wie die Firma damals hieß, denen das Jugendschrifttum schon immer eine Herzensangelegenheit war, erkannten gleich, welche Schätze das Werk des Berner Stadtpfarrers Johann David Whj barg. Mit seinen Abenteuer kam es dem Erlebnisdrang der Jugend entgegen, mit seiner fremden Welt und ihren Anforderungen an Selbsthilfe und Initiative, wie mit der gesunden Weltanschauung, die dem Besten im schweizerischen Volkstum entsprach, war es, was man zu jener Zeit besonders betonte, ein Bildungsbuch im damaligen umfassenden Sinne des Wortes. Und die Begeisterung der Verleger übertrug sich auf junge und ältere Leser. Auf Zehntausenden und aber Zehntausenden von Weihnachtstischen wurde und wird es beschert, und der neue, herrlich dicke Band wird nicht weniger begeistert begrüßt werden. Für die Illustrierung hat man überdies auf Wilhelm Kuhnerts prächtige lebendige Holzschnitte mit ihrer persönlichen Note zurückgegriffen, die sich so gut in das Szabild einfügen.

C. Hummel: „Malaya Kreuz und quer!“ Mit Parang und Kompaß in tropischen Wäldern. 168 Seiten. Mit 25 Bildern und Karten. Kart. Fr. 4.—, in Leinen Fr. 6.—. Verlag Josef Kösel und Friedrich Kustet, München.

Hinter diesem Buch steckt ein ganzer Mann, der viel erlebt und gründlich beobachtet hat und darum immer anschaulich und fesselnd zu erzählen weiß. Das hat der Leser bald heraus, es weckt seine Sympathie und läßt ihn nimmer los.

Der Held ist ein Forstmann, der sein in der Heimat erworbenes fachliches Wissen und Können in den Dienst der Britischen Kolonialverwaltung in den Vereinigten Malajischen Staaten (Hinterindien) stellt und von ihr ein Stück richtigen Urwalds zur Verwaltung und wirtschaftlichen Ausnutzung übertragen bekommt. In reicher Abwechslung, wie sie ihm das Leben geboten hat, führt der Autor seine Leser in heiteren und ersten Stunden, auf behaglichen Dampfzügen und im einfachen Hausboot, auf Flußreisen und auf anstrengenden Fußtouren durch den Urwald, verfolgt mit ihnen die frische Spur eines Tigers und lauscht den seltsamen Tönen einer Sakai-Orgel. Im Geiste sitzt er mit ihnen zusammen in unterhaltender Gesellschaft im Klub und in der primitiven einsamen Buschhütte bei Malayan und Sakais, in seinem Junggesellenheim bei dem kleinen Muz, in bequemen Hotels der großen Städte Singapur und Mangoon und unter den Kokospalmen malajischer Kampungs. Außerst aufschlußreich ist der Einblick in die Praxis englischer Kolonialverwaltung und in das gesellschaftliche Leben der Weißen inmitten einer farbigen Bevölkerung. Auch die forstlichen Probleme der ferner Malayenstaaten, die im Vergleich mit den Verhältnissen im zivilisierten Europa eigenartig und in mancher Hinsicht beachtenswert sind, werden kurz gestreift.

Nicht mehr Herzkrank! Verhütung und Naturheilbehandlung von Herz und Gefäßkrankheiten von Dr. med. Keller-Hoerschelmann, Chirurgen am Kurhaus Cademario-Lugano. Mit vielen Abbildungen.

Preis Fr. 3.—. Falken-Verlag Berlin-Dichterfelde.

Immer bedrohlicher wächst das Heer der Herzkranken, immer höher steigt die Zahl der Todesfälle an „Herzschlag“. Warum? Der Verfasser, durch seine erfolgreichen Naturheilbehandlungen weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt, legt die Gründe ausführlich dar. Zunächst schildert er den Bau und die gewaltige Arbeitsleistung des gesunden Herzens, unterstützt durch viele gute Bilder, anschließend die zahlreichen Erscheinungsformen der Herzkrankheiten. Besonders interessant und wertvoll ist die Darstellung der Heilbehandlung, die der Verfasser empfiehlt und wobei er aus langer, spezialärztlicher Erfahrung heraus ganz eigene Wege geht. Chemische Arzneien lehnt er fast ganz ab, weil sie meist nur eine Scheinbesserung erzielen, sich andererseits aber unter Umständen schädlich für den Körper auswirken. An deren Stelle setzt er erprobte, natürliche Heilmittel, die er genau schildert und die dann eine Dauerheilung versprechen, wenn sie sinnvolle Anwendung finden. Das Buch bringt nicht nur den schon erkrankten Trost und Hilfe, es ist zugleich ein Führer und Lehrer für Gesunde.

Heimatschutz. Das neueste Heft kämpft gegen eine der schlimmsten Verunstaltungen des Landes an, die mit der Zunahme des Kraftwagenverkehrs immer toller geworden ist, gegen den Unfug der Straßennreflake. Je größer der Verkehr auf einer Straße, umso böser hausen die Reflakeunternehmer, am schlimmsten wohl auf der großangelegten Straße Zürich-Winterthur, von der die Zeitschrift ein Duzend Bilder bringt. Hier dienen nicht weniger als 100 auf Pfähle gepflanzte Tafeln dem Fahrer als Scheuklappen; gerade wo die Welt am schönsten ist, stehen sie da; die Signale, die der Fahrer sehen sollte, die Wegweiser, die er nicht entbehren kann, verschwinden daneben. Ein hübsches Dorf an dieser Straße ist ganz mit Reflake verklebt worden. Wer sich einen Wagen gekauft hat, um die Schönheiten der Welt kennen zu lernen, ist enttäuscht, denn gerade diese Schönheit richtet man zugrunde. Das neue schweizerische Automobilgesetz verbietet es zwar; zu erreichen ist aber nur dann etwas, wenn sich die Verbände der Autobesitzer mit dem Heimatschutz zusammenschließen. Wir wünschen dem Kampf gegen die Straßennreflake den besten Erfolg und fordern unsere Leser auf, hier nicht kalt und unberührt zur Seite zu stehen.

Joßs. Mind: Anna Schlatter und ihre Kinder. 208 Seiten. Leinenband Fr. 5.65. Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft, St. Gallen.

Da lebte vor 100 Jahren diese Frau in St. Gallen, Mutter von 13 Kindern, nicht in glänzenden Verhältnissen! Neben der Kindererziehung stand sie tagsüber hinter dem Ladentisch und half ihrem Mann Kolonialwaren verkaufen. Doch merkwürdig — sie war so regen Geistes, daß ihr Einfluß weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus reichte: Sie stand im Brennpunkt geistiger Gemeinschaft durch persönliche und briefliche Beziehungen zu Männern wie Lavater, Jung Stilling, Gogner, Bischof Sailer, Boos, Genhöfer, Zeller. Ihre Briefe zirkulierten draußen von Hand zu Hand, sogar bis zum König von Preußen und in St. Gallen erhielt sie oft hohen Besuch.

Ihre Kinder wuchsen heran — wie verschieden sind sie geführt worden —. Welche Mannigfaltigkeit der Schicksale in einer einzigen Familie! Eine Vielgestaltigkeit, die uns in Staunen setzt. Und doch läßt sich bei aller äußeren Mannigfaltigkeit von einer inneren Einheit reden in diesem großen Familienkreis.

Ein offener Gottessegnen, der auf dieser Ahnfrau ruht! Diesem Leben in diesem Buch nachzugehen (der Verfasser ist auch ein Nachkomme) bedeutet innere Erhebung und Förderung für jeden Leser, jede Leserin.